

Liebe Minigärtner-Kids,

heute ist ein besonderer Tag. Heute Morgen seid ihr beim Sponsorenlauf fleißig Runden für die Ukraine gelaufen und jetzt geht's noch zum „Minigärtnern“.

Mit dem Sprinter-Bus fahren wir vorbei an blühenden Wiesen und grasenden Pferden, hoch nach Pfrondorf zum **Biolandbetrieb Berghof**. Dort warten Lisa und Finja auf uns. Eigentlich wollte Herr Bock mit uns und seinem Traktor auf's Feld fahren, aber er kann heute nicht, weil er am Knie operiert worden ist.

Müde vom Sponsorenlauf legt ihr euch erst mal ins hohe Gras unter dem schattigen Birnbaum und hört Lisa gespannt zu, die davon erzählt, dass gestern Abend 25 Kühe aus der Weide ausgebüxt sind und Herr Bock gemeinsam mit der Polizei alle wieder einfangen mußte.

Aber wir sind heute ja nicht nur zum Geschichten hören gekommen, und so legt ihr gleich einmal los und tragt gemeinsam mit Finja den Schlauch zum Wasseranschluß.



Oh je, hoffentlich ist der Schlauch an der richtigen Stelle angeschlossen 😊



Lisa wartet danach schon im Pflanztunnel mit einer Kiste Salatsetzlinge auf uns. Fünf verschiedene Sorten Salat sind in der Kiste. Lollo Rosso, Batavia und Eichblattsalat. An diese drei kann ich mich glaub ich noch erinnern.



Mit der Kiste geht's dann auf's Feld, wo uns Finja erklärt, dass jeder Salatsetzling 30 x 30 cm versetzt gepflanzt wird, damit er gut wachsen kann. Mal sehen, ob unsere Salate im Schulgarten auch was werden, die haben nämlich im Hochbeet nicht so viel Platz.



Bevor ihr aber die Salate pflanzen könnt, dürft ihr erst einmal die Erde eben rechen. Anschließend zieht Finja, die am Berghof ein Jahr lang Praktikum macht, mit dem Rillenzieher Rillen für die Pflanzabstände in den Boden und schaut, dass diese möglichst gerade werden.

Nun seid ihr wieder an der Reihe. Im Nu habt ihr eine Salatkette gebildet, durch die ihr die Setzlinge weiterreicht, vor bis zu Finja, die mit dem Meterstab den genauen Abstand abmisst. „Wie bei einem Würfel die 5, werden die Salatsetzlinge versetzt gepflanzt“, erklärt sie uns. Jetzt dürft ihr die Salate vorsichtig in die Erde setzen. Ihr macht das richtig gut! Aber es ist auch sehr anstrengend bei dieser Hitze heute. „Wie viele Setzlinge sind denn in der Kiste drin?“, frage ich und Estela rechnet es uns vor: „5 mal 3 ist ja 15 und noch ne 0 dran, sind 150!“ So viele Salate habt ihr also heute gepflanzt.

Wow 😊



Nach einer Trink- und Kekspause unter eurem schattigen Baum, teilen wir uns jetzt auf. Estela, Johanna und Sören sind der Gießtrupp, Marlene, Romi und Beni gehen mit Lisa Gemüse und Kräuter ernten für den Hofladenverkauf morgen. „Blattpetersilie, Radieschen, Schnittlauch, Ruccola und Kohlrabi brauchen wir“, zählt Finja auf.

Wasser marsch! ☺



„Au, die piken, die Blätter!“, ruft Marlene, die sich gerade um die Radieschenernte kümmert. „Wir brauchen 5x 11 Radieschen“, erklärt uns Lisa.



„Ich hab genau 11“, zählt Beni die vielen Radieschen in seiner Hand.

Die Kohlrabi wachsen etwas weiter weg, also schnappen wir uns eine Kiste und laufen zu dem Feld. Gemeinsam mit Lisa schaut ihr unter dem weißen Netz nach großen Kohlrabis. Das Netz ist übrigens ein Schneckenschutz, wie mir Lisa erzählt.



„Ich schaff´ s nicht abzuschneiden, kannst du uns helfen Frau Scherr?“, ruft Sören.

Die Kohlrabiwurzel ist wirklich sehr hart, und so verschwinde ich fast unter dem Schneckenschutz, damit ich die Wurzel ab bekomme.



Geschafft! ☺



Genug gearbeitet für heute! Jetzt wartet noch eine Überraschung auf euch ☺ So ein Mist, jetzt springt der Sprinterbus nicht an. Ohje, denke ich mir, jetzt klappt es doch nicht mit der Überraschung. Doch dann startet endlich der Motor und wir können die kurze Strecke zum Berghof fahren. Dort ist für uns ein lauschiges und schattiges Plätzchen hergerichtet, wo wir uns eine kleine Stärkung gönnen. Johanna und Marlene streichen Butter auf die mitgebrachten Baguettes und Lisa bringt uns noch von unseren selbst geernteten Radieschen und Blattpetersilie zum Probieren. „Das ist ja wie im Luxushotel“, freut sich Romi über die leckeren Kräuterbaguettes.



Als krönenden Abschluß dürft ihr als Überraschung zu den Kühen und Kälbern, die nach dem Einfangen gestern Abend in den Stall gebracht worden sind. Zuerst seid ihr aber noch ganz vorsichtig und traut euch nicht so recht, die Kühe zu streicheln. Die sind aber auch echt groß! Nach und nach traut ihr euch dann doch. Wilma lässt sich besonders gerne streicheln. Beni hat sie wohl besonders gerne und will ihm das Gesicht abschlecken. Deshalb nennt ihr sie liebevoll „Schlabberschli“ 😊

„Wieso haben die Kühe immer so Zettelchen im Ohr?“, will Johanna wissen. Finja sagt, dass die Ohrmarken genannt werden. „Und wozu brauch man das?“, interessiert sich Beni, worauf Finja erklärt, dass jedes Kälbchen nach der Geburt dem Landratsamt gemeldet wird. Die verteilen dann eine Nummer, die es dann nur einmal gibt. Die Kälbernamen wie „Paula“ hingegen, gibt es ja viele und dann wüßte man nicht, welche Paula gemeint ist. „Stimmt, wir haben auch zwei Paulas in der Klasse“, meint Romi.

Ach, wie schnell die Zeit vergeht! Nach einem Foto mit den Kühen machen wir uns müde und erfüllt auf den Rückweg zur Spielwerkstatt.

Vielleicht sind im September die Kühe ja auch wieder da, wenn wir wieder kommen.😊



Eure Frau Scherr



Die Blattpetersilie schmeckt gut!





